

Kultur

Für Lady Gaga sind wir alle Superstars

Die aktuelle Königin des Pop ist auch eine Art Lebensberaterin: Lady Gaga hat auf ihrer «Monster Ball»-Tour, die am Sonntag ein erstes Mal in Zürich Halt machte, nicht nur grosse Hits im Gepäck, sondern auch inspirierende Worte. «Ihr seid alle Superstars», ruft Lady Gaga ihrem Publikum im ausverkauften Hallenstadion zu. «Es ist egal, ob ihr euch nicht für schön genug haltet oder denkt, nicht gut genug Klavier spielen zu können.» Und fügt auf Französisch hinzu: «Ce soir est votre libération.»

Die Sängerin, die vor gut zwei Jahren mit «Just Dance» ihren ersten Welt-Hit landete, hat sich nämlich ein Ziel gesetzt: Nach ihrer Show sollen die 13 000 Fans «sich selbst noch etwas mehr lieben». Denn um ein Star zu sein, brauche man weder Geld noch Mode noch Schönheitsoperationen, erklärt die 24-jährige Amerikanerin. Dann beginnt Lady Gaga von ihrer Zeit an der High School zu erzählen, wo sie offenbar nicht besonders populär war. Ihr Triumph in der Musikindustrie sei deshalb für sie so etwas wie die Rache der Freaks, führt sie aus – verliert dann aber den Faden und leitet zum nächsten Song über.

Fast wie bei einem Musical begleiten die Fans Lady Gaga auf dem mit Hindernissen belegten Weg zum «Monster Ball». Auf der imaginären Reise wechselt der Star mehrmals die Kostüme, wobei stets die Schulterpolster überdimensional und die Kleider ultrakurz sind. Das umstrittene Gewand aus rohem Fleisch fehlt. Dafür ist die Sängerin etwa als Mischung aus Nonne und Krankenschwester in einem durchsichtigen Plastik-Kleid zu sehen. (sda)

THEATERKRITIK

Köstliches Theater um ein weisses Bild

Das Theater Muntanellas hat am Sonntag das Theaterjahr 2010 erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Stück «Kunst» von Yasmina Reza erlebte das Publikum einen weiteren Höhepunkt.

Von Christian Buxhofer

Drei Stühle und ein weisses Bild, viel braucht es nicht, um das mehrfach ausgezeichnete Stück «Kunst» der französischen Schriftstellerin Yasmina Reza auf die Bühne zu bringen. Muntanellas-Regisseur Philipp Lenz zumindest verzichtete in der am Sonntag mit der achten Vorstellung zu Ende gegangenen Produktion auf jeden weiteren Schnickschnack, mit dem die drei Figuren noch mehr hätten charakterisiert werden können. Im Gegenteil, er hat sie sogar gleich ausgestattet – natürlich in Weiss. Dass jeder eine eigene, andere Persönlichkeit darstellt, das wurde auch so schnell sichtbar.

Drei starke Protagonisten

Der kunstbeflissene Dermatologe Serge (Terzio Paganini), der sich für «200 000» einen echten «Antrios», ein Ölgemälde ganz in Weiss, gekauft hat, ist geschieden und verfällt der zeitgenössischen Kunst wohl auch deshalb, weil er



Streit um ein weisses Bild (von links): Terzio Paganini, Yuriko Caluori und Martin Schulthess. (ic)

die weibliche Kunst der Verführung vermisst. Ingenieur Marc (Martin Schulthess), der sich über den Bilderkauf empört, hat Probleme mit seiner intellektuellen Freundin. Und der zuweilen unterwürfig agierende Yvan (Yuriko Caluori), der keine eigene Meinung zu haben scheint, dafür aber immerhin zu vermitteln versucht, steckt mitten in Hochzeitsvorbereitungen mit einer hysterischen Braut und weiss eigentlich längst,

dass er sich mit dieser Heirat noch mehr ins Unglück stürzt. Auf's Köstlichste gelingt es den drei Protagonisten, den verbalen Kampf, in dem sie sich gegenseitig in wechselnden Koalitionen ihre Schwächen genüsslich-boshaft zur Schau stellen, zum Eskalieren zu bringen und so bis zur letzten Sekunde eine unglaubliche Spannung zu erzeugen. Jeder fühlt sich sichtlich wohl in seiner Rolle und spielt sie mit spürbarer

Begeisterung und mit einer bewundernswürdigen Sicherheit und Lockerheit, ohne auf dieser Gratwanderung jemals ins Übertreibende zu fallen.

Wie tönt die Farbe Weiss ...?

Intermezzi der Blockflötistin Elisabeth Sulser, die auch als Synästhetin (Farbenhörerin) bekannt wurde (wie tönt wohl die Farbe Weiss ...?), bereicherten den gelungenen Theaterabend.

KULTURNOTIZEN

● **Sofia Coppola wollte eigentlich Malerin werden:** Regisseurin Sofia Coppola wäre gerne Malerin geworden. Dann habe man ihr aber gesagt, dass sie kein Talent habe, «was ich ziemlich nervig fand», erzählte die 39-Jährige der Zeitschrift «Glamour». «Dann fing ich an zu fotografieren und drehte einen Kurzfilm, und dabei fühlte ich mich wohl», sagte Coppola weiter. Auch wenn sie selbst in die Fussstapfen ihres Vaters Francis Ford Coppola trat, von ihren Töchtern erwartet sie nicht, dass auch sie später ins Filmgeschäft einsteigen.

Jugendbuchpreis

Luchs 2010 für Norwegerin Parr

Der mit 8000 Euro dotierte Jugendbuchpreis Luchs 2010 geht an die Norwegerin Maria Parr. Die 1981 geborene Autorin erhält den Preis für ihren zweiten Roman «Sommerprossen auf den Knien». Die Jury lobte die «bestechende sprachliche und erzählerische Qualität» des Buches, teilte die Wochenzeitung «Die Zeit» mit. (sda)

Churer Klibühni

Die Liebe überdauert den Tod

In seinem neuen Stück «Grönland» beschäftigt sich der Schweizer Autor Hansjörg Schertenleib mit dem Tod – und findet dabei auch positive und optimistische Aspekte.

Von Cornelius Ræber

Soeben ist ihr krebserkrankter Mann Thomas gestorben, den sie während den letzten Monaten gepflegt hat. Bevor Anna den gemeinsamen Sohn anruft und einen Arzt informiert, will sie auf ihre eigene Art Abschied nehmen von ihrem geliebten Lebensgefährten und lässt das gemeinsame Leben nochmals Revue passieren. Anna ist Schauspielerin und war sogar für kurze Zeit ein Star in einer Soap des Schweizer Fernsehens. Thomas, ihr verstorbener Mann, war ebenfalls am Theater und hat damals ein Theaterstück für seine Frau geschrieben, mit dem die beiden erfolgreich durch die Schweiz getourt sind.

Geschrieben wurde «Grönland», so der Name des Theaterstücks von Hansjörg Schertenleib, in Zusammenarbeit mit seiner Lebenspartnerin Hanna Scheuring, die auch als Anna auf der Bühne der Churer Klibühni steht. Die Grundstruktur der einfachen wie dramatischen Geschichte enthält auffällig viele Parallelen zum realen Leben der beiden Theaterleute. «Anna ist aber eine fiktive Kunst-



Anna weiss, es ist die Liebe, die den Tod überdauert. (oi)

figur, die nur von Hanna Scheuring gespielt wird», wie der Autor an der gestrigen Medienkonferenz an der Klibühni ausführte. Auch Scheuring präzisiert, dass sie sich nicht selber spiele, allerdings habe sie noch nie in einem Stück gespielt, das ihr so nahe gewesen sei.

Etwas Schweres leicht machen

So schaut denn Anna auf ein glückliches und zufriedenes Leben zurück, gibt sich ihren Erinnerungen hin und durchlebt ein Wechselbad der Gefühle. Im Gespräch mit ihrem verstorbenen Mann, dessen Stimme (Norbert Schwientek) ab Band eingespielt wird, will sie wieder Mut für ein Leben ohne Thomas fassen. «Ich habe versucht, etwas Schweres leicht zu machen und den Stoff zum Schweben zu bringen», so

Schertenleib, «der Zuschauer soll nicht mit diesem schweren Thema 'beladen' werden».

In diesem Zusammenhang erzählt er von den sogenannten «Wakes», den Totenwachen in seiner Wahlheimat Irland, die oft ein geselliges und lustiges Treffen der Gemeinde sind. Auch «Grönland», der Name steht als Metapher für das Paradies, hat seine heiteren und positiven Seiten. Anna weiss, das Leben geht weiter, und es ist die Liebe, die den Tod überdauert. Das Stück ist eine Ko-Produktion von mehreren Schweizer Theatern und wurde Ende September in Steckborn am Bodensee uraufgeführt. Regie führt Jean Grädel.

Die Vorstellungen an der Klibühni finden am 24., 26. und 27. November, jeweils um 20.30 Uhr, statt.

ANZEIGE

Anlageempfehlung der Woche.

Wandelanleihen – von zwei Welten profitieren.

Immer mehr Anleger stehen heute vor dem Entscheid, ob sie aufgrund der tiefen Zinsen den Aktienteil im Portfolio erhöhen oder aus Risikoubergewichtungen doch eher Obligationen kaufen sollen. Die Graubündner Kantonalbank rät diesen Anlegern, vermehrt auch Wandelanleihen zu kaufen. Wandelanleihen vereinen die Vorteile von Aktien und Anleihen: Einerseits profitieren Anleger vom Potenzial steigender Aktienmärkte, andererseits wird das Risiko fallender Aktienmärkte abgedeckt. Die Graubündner Kantonalbank setzt in ihrer Anlagestrategie auf den etablierten Wandelanleihefonds von Swisscanto.

Ihr Kundenberater bei der Graubündner Kantonalbank unterstützt Sie gerne beim Aufbau eines auf Sie zugeschnittenen Portfolios.

www.gkb.ch/privatebanking



Graubündner
Kantonalbank